

Wie sozialer Wohnungsbau gefördert werden kann

Pfrontner Liste Auch die Gestaltung des Bahnhofsareals sowie eine Ortsentlastungsstraße Themen in der Diskussion

Pfrontner Neue Ideen für den Sozialen Wohnungsbau, die Gestaltung des Bahnhofsareals in Ried sowie eine Ortsentlastungsstraße sind bei der Generalversammlung der Pfrontner Liste vorgestellt und diskutiert worden.

„Große Hütten haben wir genug“, leierte Gemeinderat Josef Steiner seinen Vortrag zum Sozialen Wohnungsbau ein. Er präsentierte dazu das Modell der Sozialgerechten Wohnungsnutzung, kurz Sobon, wie es in München, Landsberg/Lech, Lindau und vielen weiteren Kommunen bereits praktiziert wird. Ein Teil der Wertsteigerung der Grundflächen durch die Schaffung von Baurecht wird dabei für die Schaffung von Infrastruktur wie Straßen, Schulen oder Kindergärten

abgeschöpft. Zudem wird ein Anteil von 30 Prozent sozialen Wohnungsbau im Bereich des jeweiligen Bebauungsplans festgeschrieben. „Wir brauchen auch Wohnraum für geringe und mittlere Einkommensgruppen in Pfronten“, erklärte Steiner. Auch bei Lückenbebauungen könne das Verfahren angewandt werden, wenn dafür ein Bebauungsplan erforderlich wird, wozu es mehrere Möglichkeiten gebe.

Eine stärkere finanzielle Beteiligung von Nutzern von Zweitwohnungen mit einem Steuersatz von zwölf oder 14 Prozent sei im Gemeinderat leider nicht durchgegangen, sagte Steiner. Das Gremium stimmte für eine zehnpromzentige Zweitwohnungssteuer. Bei der wachsenden Zahl von Zweitwohnungen habe die Gemeinde keine Sanktionsmöglichkeiten, Fehlnutzungen zu stoppen, räumte Gemeinderat Dr. Otto Randal auf eine kritische Nachfrage ein, warum nicht mehr Druck gemacht werde, dass die 70:30-Regelung zugunsten einer Dauernutzung der Wohnungen eingehalten werde.

Platz für Busse und Grünflächen
Zum Bahnhof-Areal in Pfronten-Ried präsentierte Andreas Vogler nach dem jüngsten Ortstermin der Pfrontner Liste mehrere Planvarianten, wie dort ausreichen Bushaltestellen, Parkplätze, aber auch Grünflächen angelegt werden könnten. In der Diskussion wurde vor allem angeregt, die Flächen östlich der Bahngleise mehr zu beachten. Beispielsweise könnten auch dort Parkplätze angelegt werden. Kontrovers diskutiert wurde dabei, wie viele Parkplätze künftig überhaupt nötig seien, wenn zugunsten des Klimaschutzes der Rad- und Zugverkehr ausgebaut wird. Für den Bahnhof selbst war man sich einig, dort keine kommerzielle Nutzung zuzulassen.

Vorgeschlagen wurde, dort das Gemeindearchiv oder auch das Mächlermuseum unterzubringen. Mit der Steinerlebenswelt im Bahnhof Oy und der Modellbahnanstellung im Bahnhof Steinach entspründe so eine Museumsstrecke. Für den nächsten Planungsschritt für das Bahnhofs-

umfeld gebe es noch keinen Termin, sagte Gemeinderat Sebastian Nöß und meinte, es sei schon ungewöhnlich, was im Pfrontener Gemeinderat alles nicht öffentlich behandelt werde.

Zum Thema einer Ortsentlastungsstraße erklärte Dr. Otto Randal, dass er es mit hartnäckigen Anträgen über Jahre hinweg erreicht habe, dass nun in der nächsten Sitzung des Gemeinderats der Auftrag für eine Machbarkeitsstudie vergeben werde. Eine mögliche Trasse hatte er als Skizze mitgebracht. Bei der städtebaulichen Entwicklung Pfrontens sei schließlich viel mehr möglich, wenn es gelänge, den Schwerverkehr aus dem Zentrum herauszubringen. (mar)